

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

igen künftigen Feldzug gegen Rußland zu benutzen. Sowohl der Reichskanzler v. Caprivi wie der Chef des Generalstabes Graf Schlieffen wendeten sich gegen diesen Vorschlag<sup>1</sup>.

Inzwischen machte die französisch-russische Annäherung weitere Fortschritte. Noch am 4. Januar 1891 hatte Botschafter Graf Münster dem Reichskanzler gemeldet, daß er an den Abschluß einer festen russisch-französischen Allianz noch immer nicht glaube, wohl aber an militärische Verabredungen für den Fall eines Krieges<sup>2</sup>. Die Erneuerung des Dreibundes am 6. Mai 1891 bewirkte in den politischen Kreisen Petersburgs eine niedergeschlagene Stimmung, als durch das Eintreffen eines französischen Geschwaders unter dem General Gervais am 23. Juli 1891 in Kronstadt ein völliger Stimmungsumschwung eintrat. Botschafter v. Schweinitz, der in Kronstadt nicht mit zugegen gewesen war und am 1. August 1891 nach Petersburg zurückkehrte, fand alle seine russischen und diplomatischen Bekannten unter dem überwältigenden Eindrucke der Kronstadter Vorgänge<sup>3</sup>. Nach seiner Meinung hatte man in Rußland der Erneuerung des Dreibundes „eine sensationelle Manifestation“ gegenüberstellen wollen.

Der Gedanke des Zweibundes wurde in ganz Frankreich bald ungeheuer volkstümlich<sup>4</sup>. Trotzdem glaubte Graf Münster im Frühjahr 1892 an eine erhebliche Erkaltung der französischen Russenliebe<sup>5</sup>.

Schon im August 1892 fanden die auf Abschluß einer Militärkonvention mit Rußland gerichteten französischen Wünsche ihre Erfüllung. Der Zar lud den General Boisdeffre zu den Augustmanövern ein. Bei dieser Gelegenheit kam am 17. August eine Militärkonvention zum Abschluß, die eine nähere Beziehung zwischen den Generalstäben der beiden Länder schon im Frieden anbahnte. Dem Wortlaute nach war die Militärkonvention nur auf die Notwendigkeiten eines Verteidigungskrieges gegen einen Angriff des Dreibundes berechnet. Falls Frankreich von Deutschland oder von Italien mit Unterstützung Deutschlands angegriffen wurde, sollte Rußland alle seine verfügbaren Kräfte zum Angriff auf Deutschland verwenden. Umgekehrt hatte Frankreich, falls Rußland von Deutschland oder von Österreich mit Unterstützung Deutschlands angegriffen wurde, alle seine verfügbaren Kräfte zum Kampfe gegen Deutschland zu verwenden. Die zum Einsatze gegen Deutschland verfügbaren Streitkräfte wurden französischerseits auf 1 300 000 Mann, russischerseits auf 700 000 bis 800 000 Mann festgesetzt. Diese Kräfte sollten sich zu entscheidendem Kampfe sofort eiligst einsetzen, derart, daß Deutschland gleichzeitig im Osten und im Westen zu kämpfen habe.

<sup>1</sup> Gr. Pol. Nr. 1433.

<sup>2</sup> Gr. Pol. Nr. 1492.

<sup>3</sup> Gr. Pol. Nr. 1504.

<sup>4</sup> Gr. Pol. Nr. 1510.

<sup>5</sup> Gr. Pol. Nr. 1516, 1517.